



Wege zum Frieden

Angesichts dieser Hügel und dieser Täler ist es die Aufgabe des Volk Gottes, den Weg des Herrn zu bereiten. Was soll das sein? Eine Autobahn für den Messias? Eine Gleichmacherei, vor der wir doch alle nichts als Angst haben? Auch zur Zeit des zweiten Jesajas hatten die Reichen, die Hügel und die Berge, etwas gegen die Einebnung. Sie wollten ihre Privilegien lieber behalten. Aber der Messias kommt auf keinem anderen Weg als auf dem der Gerechtigkeit. Es gibt keinen Trost ohne diese ebene Bahn. Es gibt keinen Frieden mit diesem Weltwirtschaftssystem, das die Armen ausplündert. Der Weg Gottes wird von den Feinden als „Gleichmacherei“ diffamiert. Aber es ist der Weg des Überlebens für alle. Solange unsere Banken die Armen erwürgen und den Schuldner nicht ihre Schulden erlassen, kann es keinen Frieden geben. (Dorothee Sölle)

Ich bin Weihnachtsskeptikerin. Lametta- und Dekoverkäufer*innen verdienen an mir nichts und der Versuch, durch grelle Weihnachtsbeleuchtung und laute Weihnachtsmusik das Dunkel der Welt zu übertünchen und zu übertönen, gefällt mir nicht. Es gefällt mir auch nicht, dass wir jedes Jahr um die Refinanzierung unserer diakonischen Arbeit kämpfen müssen, die Armen mehr werden und die Welt offenbar Hass, Gewalt und Krieg nichts entgegenzusetzen hat. Darüber denke ich immer in der Weihnachtszeit nach. Meine Sehnsucht wird jedes Jahr größer, dass einfach alles anders sein soll. Ich sehne mich nach Frieden und Gerechtigkeit und nach Umkehr. Welch ein altmodisches und einfaches Wort. Umkehr versteht jeder. Ohne Umkehr verpassen wir Weihnachten, verpassen wir die Gegenwart Gottes – ich stimme Dorothee Sölle zu. Umkehr heißt für mich, die Gegenwart Gottes (also Weihnachten!) ernst zu nehmen. Gott ist gegenwärtig in der Welt voller Ungerechtigkeit und Gewalt, da wo Menschen hungern und sterben. Gott ist gegenwärtig in unserer Sehnsucht nach Frieden. Gott ist gegenwärtig in der Stille, im Dunkel des Stalls von Bethlehem. Gott ist der Atem und Sinn unseres Lebens, geboren auch in uns. Gott ist gegenwärtig, wenn Menschen für den Frieden leben und sich für Gerechtigkeit einsetzen. Denn da wird die Bahn für den Messias geebnet und die Umkehr hat begonnen. Alles bleibt (leider) unvollkommen, widersprüchlich und auch rätselhaft. Doch lasst uns nicht aufhören, den Weg zu ebnen und der Gegenwart Gottes Bahn zu verschaffen. Lasst uns nicht aufhören, immer wieder umzukehren!



Frohe Weihnachten Ihnen allen und Frieden auf Erden allen Menschen, ohne Ausnahme!



Liebe Menschen, die mit uns auf dem Weg sind, liebe Freund*innen, liebe Frauen der Frauenhilfen und der Evangelische Frauen im Rheinland,

ich möchte auch diesen Weihnachtsgruß wieder zum Anlass nehmen, von unserer Arbeit zu berichten. Wir hatten in diesem Jahr zwei langjährige Referentinnen in der Mitglieder- und Verbandsarbeit zu verabschieden, Ulrike Schalenbach hat eine Pfarrstelle übernommen und Sabine Richarz ist in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Ab April haben wir eine wunderbare Nachfolgerin in Andrea Effelsberg gefunden, die schon ihre „erste Runde“ durchs Rheinland bei den Studientagen „Advent und Weihnachten“ absolviert hat und als WGT-Verantwortliche auch die Hälfte der Studientage im Januar durchführt.

<https://www.frauenhilfe-rheinland.de/landesverband/veranstaltungen/weltgebetstag>

Mit ihr haben wir auch Neues begonnen, mit ihrer Erfahrung als Presbyteriumsvorsitzende ihrer Gemeinde hat sie mit mir ein Konzept für Presbyteriumsfortbildungen entwickelt. Schon zwei ausgebuchte Studientage haben wir im Haus der Frauenhilfe angeboten und nächstes Jahr kommt mehr davon. Wir gehen dann auch „in den Süden“. Sagen Sie Ihren Presbyterinnen Bescheid!

Sehr viel Freude hatten wir auch beim Frauenkirchentag in Velbert mit über 200 Teilnehmerinnen. Gerne würden wir auch da weiter südlich tätig werden – wenn Sie in Ihrer Gemeinde so etwas ausrichten und anbieten wollen und wissen, dass es tatkräftige Hände vor Ort gibt, die mit schaffen, dann melden Sie sich bei uns. Oder wir kommen auf Sie zu!

Wir sind weiterhin der Überzeugung, dass wir Räume brauchen für Frauenarbeit, um unsere Lebensthemen zu teilen, unsere Erfahrungen auszutauschen und unseren Glauben zu leben. Ich bin immer wieder überrascht, wie sehr Mädchen, junge Frauen und Mütter (das erleben wir in der Dünenklinik) sich von Influencerinnen in den sozialen Medien und Frauenbildern aus der Werbung beeinflussen lassen. Ich erlebe bei den älteren Frauen unseres Verbands eine viel größere Unabhängigkeit und Selbstbewusstsein gegenüber dem, wie man so sein soll. Da sind auch sehr viel klarere politische Positionierungen gegenüber Rechtspopulismus und für das Recht reproduktiver und sexueller Selbstbestimmung von Frauen. Dazu haben wir mit unserem Dachverband Evangelische Frauen in Deutschland eine informative theologische Broschüre zum Thema § 218 produziert. Die kann sich jede*r herunterladen:

https://evangelischefrauen-deutschland.de/wp-content/uploads/2024/05/EFid_Argumente_%C2%A7218_5-24.pdf

Dass unsere diakonische Arbeit gebraucht und geschätzt wird, sehen wir an der hohen Nachfrage in den diakonischen Einrichtungen. Ob Tagespflege, Dünenklinik oder Wohnprojekt „Haus der Frauenhilfe“: Wir könnten alles doppelt belegen. Allein es mangelt an Investitionskapital, um für Arme, Mütter und Pflegebedürftige zu bauen. Das macht allen Verantwortlichen in der Diakonie Sorgen. Der Bedarf wächst und die Politik kürzt die Leistungen. Das ist wenig auf Zukunft hin gedacht. (Soziale) Gerechtigkeit ist kein Wahlkampfthema, wenn wir nicht eins daraus machen.

Damit bin ich wieder am Anfang bei Jesaja und Dorothee Sölle: „Bereitet dem Herrn einen Weg!“ bedeutet, Gerechtigkeit zu fordern und nicht nachzulassen im Bemühen um eine gute Gemeinschaft und ein Füreinander-Einstehen, wenn Not ist.

Unser Dank gilt Ihnen allen, die mit Gebeten, Worten und Taten unsere Arbeit gefördert und begleitet haben.

Gottes Segen begleite uns alle im neuen Jahr 2025!

Bleiben Sie behütet und bewahrt!

Ihre/Eure Dagmar Müller

Leitende Pfarrerin der Evangelischen Frauenhilfe im Rheinland e.V. / Evangelische Frauen im Rheinland e.V.

